

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 18 (1892)  
**Heft:** 8

**Artikel:** Aus der Geographie  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-430361>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Ich bin der Düsteler Schreier  
Und höre zu meiner Dual,  
Es sitzt in mancher Behörde  
Eine viel zu geringe Zahl.

Es müsse die böse Sieben  
Platz wechseln mit neun und elf;  
Und wenn auch die es nicht reiche,  
So gebe man gar auf zwölf.

Ich aber ginge noch weiter,  
Um besten wäre dreizehn,  
Dein die Behörden, die sind ja  
Noch selten ein Glück gewe'n.



### Bollfarisverhandlungen in Zürich nach musikalischer Dynamik.

Nun — staccato, abgebrochen! — heißt es, zwischen Rom und Bern,  
Und wir hätten doch gehabt das dolce amoroso gern.  
Pizzicato war der tono, als man von den Spalten sprach;  
Furioso bei dem Käse, keiner gab dem Andern nach. —  
Bei den Garnen ging's vivace, keiner wollt' ins „Garn“ hinein;  
Allegretto bei der Seide und bei allen Stickerei'n.  
Kein piano, kein andante con amore Gnade fand.  
Schlechtlich ging man dann morendo, smorticando auseinander.  
Und der Eifer war crescendo, decrescendo die Geduld,  
Bis fortissimo am Ende jeder gab dem Andern Schulz.  
Nicht einmal con forza kamen beiderseits sie überein,  
Und sie ließen Alles liegen: Garne, Seide, Früchte, Wein! —

### Neue ärztliche Kunst.

Ein junger Arzt wurde in den ärztlichen Verein zu Zürich nicht aufgenommen, weil er sozialistischen Anschauungen huldigte.

Wir finden das um so berechtigter, als der Sozialismus bekanntlich eine ansteckende Krankheit ist, und mit einer solchen behaftet es keinem Arzt gestattet sein darf, zu praktizieren.

### Rütti oder Grütti?

Die Wiese, wo vor Zeiten die drei Eidgenossen  
Der Urfantone nählich ihren Bund geschlossen,  
Wird Rütti bald und bald wird Grütti sie geheißen.  
Was ist das Richtige? Ich will es euch beweisen. —  
Es kommt von „reuten“, röden, nicht von „greutzen“,  
Denn Letzteres hat in der Sprache kein Bedeuten.  
Man sollt' die Grüttianer „Rüttianer“ tauzen.  
Flugs kommt ein ander Philologe hergelaufen  
Und bringt etymologisch eine andre Kunde:  
„Ich bin für „Rüttianer“ aus ganz anderm Grunde;  
Ja ja! So sollen sie sich unbedingt betiteln,  
Weil an den Staatsgefehen sie beständig „rütteln“.

Ach, wie schön, ach, wie schön  
Klingt nun wieder das Getön.  
Sei gegrüßt, sei gegrüßt,  
Edel Duett, Kling und Wüst.

Nur herein, nur herein!  
Macht's im Lohnhof euch bequem;  
Wenn nur nicht, wenn nur nicht,  
Mancher noch den Bitter bekäm!

### Gleichermaßen.

Frau: „Hans, du muest uffstah, denk, 's Brod hunnt nit wem  
Chemi abe.“

Hans: „Glych! es ist de nume minder schwarz.“

Frau (nach einer Weile): „Hans, uffstah, es fahrt es Fuhrwerch dure!“

Hans: „O, es wird scho Dörper derby h.“

Frau (nachdem sie wieder einige Zeit gewartet): „Jetzt aber muest  
uffstah, Hans, es brönt!“

Hans: „Mira! I gipüre emel no nüüt Warms!“

### Aus der Geographie.

Lehrer: „Wales ist wohl der höchste Thurn i der Welt?“  
Schüler: „Denk der Saturn!“

### Große Trauer.

Bäbi: „Denk, der Brönztrix ist hinecht exzore — — weles Glück!“  
Rösi: „Und doch isch's gar Bielen übel g'gange.“  
Bäbi: „O, das ist der öppa nit ernst!“  
Rösi: „Warum nit? Er ist ja ganz voll Gwandlüüs giy.“

### Schuleiche Lehrmethode.

Mutter: „Sieh mal, Hans, solche Worte, wie Uulatsch, Döskopp  
oder Quasselfrixe darfst du nit in den Mund nehmen.“  
Hans: „Uulatsch! Döskopp! Quasselfrixe! — Ach, das ist fein,  
so schimpf' ich nächstens Nachbars Karl.“

### Ländliche Brautverehrung.

Kudi: „Ja ja, Liseli, du chamst mi emel scho näh. Que, was i da  
glöst ha us eme Thalb: 12 ganzi Füllüber!“  
Elise: „Du — es Thalb — das ist ja prächtig!“

### Briefkasten der Redaktion.

**O. Q. i. R.** Sie verdächtigen Personen, welche mit diesem Sprüchlein absolut in keiner Beziehung stehen. Da aber die Sache der Wahrheit gemäß befungen wurde, sollten Sie sich eher bestreben, die That in das Duntz zu drücken, statt den Dichter an das Licht ziehen zu wollen. Über was soll sich denn der Humorist lustig machen, wenn nicht über solche herrlichen Kameleereien?  
**?** **i. H.** Über „einen langen Beg“ ging uns eine zehnseitige Epistel zu, mit der Aufforderung, der „Rebelpalster“ soll einmal eine „Karikatur“ bringen, wie die Welt erlöst werden könnte. Weil er so viel in die Wirklichkeit komme, so wäre ein Erfolg sicher. Ahnungsvoll aber meint dieser „Hirtenknecht“, wenn wir nur nicht über ihn zu spotten anfangen, denn das wäre des Rüses, der an uns ergehe, nicht würdig. „Denn bedenke, lieber Rebelpalster“, die Apostel sind auch nicht unter den Gelehrten und Zeitungsschreibern gefucht worden.“ Für die Lichtbringung fehlte es dann auch an Anerkennung und Würde nicht. Sogar die „Generalsbriebe“ würden uns erheilt. Heiß, wahrhaftig ganz heiß, dringt dieser Bockloge in unser Herz und wundere sich also niemand, wenn wir eines Morgens begeistert rufen: Salut! — **Spatz**. Auf nach Baden! Mit Buggel und Baden in die Thermen liegen, wird die Schmerzen besiegen. Bevor wir gehen zur Armei des Heils, werden wir uns auch noch wischen mehrfachheits. — **R. i. A.** Die Firmatafel in Sigmaringen, „Sigmaringer Hofkavallerie“, hat in der That etwas sehr Belüftigendes und schade ist's nur, daß Gulliver auf seinen Reisen niemals hieher kam. — **X. N.** „Gescheide Kinder werden nicht alt.“ Wenn Ihnen dieses Sprichwort so große Verhüttung verschafft, sind Sie von väterlichem Stolz, auch nicht übermäßig geplagt. — **M. A. i. U.** Wir sind dabei; machen Sie uns nur einen guten Vorschlag. Uebrigens erfolgte ja eine Belehrung, welche den Spahn befeitigt. — **S. G.** Der Fall muß überdacht werden; Unannehmlichkeiten könnte er schon verursachen. — **W. i. K.** Akzeptiert mit etwälcher Absehlüe. — **C. B. i. R.** Mit Dank angenommen. — **Origenes**. Sehr schön, allein der Bauersmann mit der Hütte versteht das nicht; es ist ihm zu hoch und für die Verständnisvollern vielleicht noch nicht aktuell genug. — **H. i. L.** Ein soeben als Bürger aufgenommener Deutscher meinte nachher beim Bier: „Jetzt bei Gott soll noch einer kommen und mit „Christiabschub“ lagen, der muß dann gleich fühlen, daß in mir Schwozzerblut wütet.“ — **M. i. Cairo**. Soll entsprochen werden, wie abgemad. Freundliche Grüße. — **Jobs**. Auch wieder Einiges. Danf. — **N. O. i. U.** Das macht gar nichts; so ein Bischen schütteln belebt und lebet aufpassen. — **L. J.** Wenn in der Schule ein Knabe, bei der Aufgabe Sähe mit „besänftigen“ zu bilden, schreibt: „Der Bater besänftigt die Wurz“, so verräth das jedenfalls viel mehr Geist, als wenn ein Offiziersaspirant auf die Frage: „Was versteht man unter Ballistik“, antwortet: „Tanzgelegenheit für junge Leute.“ — **X. X.** Das sind Zumbungen, zu welchen es schon ein ganz eigenes Gemüse verlangt. — **O. J. i. Z.** Bordeaux und Paris waren in jüngster Zeit die Schauplätze solcher Prozesse. — **Kurt**. Was gemacht werden kann, wird gemacht. Gruß. — **J. L. i. B.** In einer Schule der Stadt Bern schrieb eine Schülerin in ihrem Aufsatz: „Der Bater besingt nicht die Hausbaltung, sondern die Mutter.“ Digitalis ticedi. — **K. i. Z.** Eine ertrische Rose von seltener Schönheit haben wir gefunden, meldeten sich zwei in der Gewerbeschule. Obwohl ein großer Preis gefordert wird, will man das Stück erwerben. „Aber erst sehen!“ Gut verpackt in einer Kiste langt die wertvolle Antiquität an und präsentiert sich als ein — Viehgs-Fleisch-extrakt-Hafen. — **R. U. i. S.** Nein, wir gönnen ihnen wirklich von Herzen, daß die beiden Kerle erwidert wurden. Was wäre da sonst alles noch verdächtigt worden! — **Peter**. Nur nicht verdriicken lassen, es geht andern nicht besser; sorgfältig in der Wahl, vermindert die Zahl, der ungeliebten Heimgeschichten. — **H. v. M. i. P.** Bis jetzt nichts eingetroffen von dem Versprochenen. Wir bitten, sich ganz genau an das letzte Mal zu halten. Gruß. — **D. i. L.** Auf Lager liegt noch etwas, Neues wäre uns lieber. — **F. J. i. U.** Auch Zürich wird ein ähnliches Prozeßchen bekommen; freuen Sie sich daran. — **L. M.** „Häute mir!“ sagte der Alal, „morgen dir.“ — **Verschiedenen**: *Anonymes wird nicht angenommen und nicht beantwortet.*

Feines Maassgeschäft für Herrenkleider — Englische  
Nouveautés, **J. Herzog**, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, I. Etage, **Zürich**